

Frankfurt, Mainz, Düsseldorf und Mannheim, ferner die Vorstädten der bedeutendsten rheinischen, westfälischen, bayerischen, badischen, elsässischen und württembergischen Handelsstädte zur Besichtigung der dortigen Hafenanlagen in der Zeit vom 21. bis 23. Oktober ein. Großartige Reise sind vorbereitet. König Preußisch wird die eingeladenen am 23. Oktober im Antwerpener Palais empfangen.

Berl. Die hier zusammengetretene Eisenbahn-Rückausschusss-Kommission des Nationalrats hielt an dem Kommissionsbeschluss von Interessen fest und lehnte den Antrag auf Verstaatlichung gewisser Nebenbahnen ab. Die Verstaatlichung soll nur die Hauptbahnen umfassen. Ein Antrag, wonach die Bundesversammlung unter Umgehung des Referendums kompetent sein sollte, für den Anfang gewisser Nebenbahnen einzutreten, wurde mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

London. In der heutigen Halbjahrsversammlung der Bank von England erklärte der Gouverneur der Bank: „Oben ist wahrscheinlich bekannt, daß der Regierung in diesem Sommer Vorwürfe unterbreitet wurden, wonach dieses Jahr eine Steigerung der Bewertung des Silbers verfehlten könnte als Beitrag zu einer internationalen Verständigung und wodurch während unsere Goldwährung in keiner Weise berührt würde, die Münzen von Frankreich und Amerika in den Stand gebracht werden könnten, die reale Silberprägung wieder aufzunehmen. Einer dieser Vorwürfe ging dahin, daß die Bank einen Silbervorrat habe, der seit 1844 als Deckung gegen Noten“ übertragen wurde. Darauf verließ der Gouverneur ein Schreiben, welches er am 29. Juli an den Kanzler des Schatzamts gerichtet habe. In diesem Schreiben heißt es: „Die Bank ist bereit, das auszuführen, was nach der Bank-Alte von 1844 gestattet ist, nämlich ein Fünftel des Bulion gegen Noten-Emissionen in Silber zu halten, vorausgelegt, daß die französische Münze zur freien Pragung von Silber wieder offen ist und daß die Preise, zu welchen Silber angekauft und zu verkaufen ist, befriedigende sind.“ In Beantwortung mehrerer Fragen legte der Gouverneur ferner: „Die Bank hatte keine Verhandlungen mit den Kommissaren der Vereinigten Staaten. Wir haben kein Silber gekauft, wir haben nur eingewilligt, unter gewissen Umständen auszuführen, was nach der Alte vom Jahre 1844 gestattet ist.“

Petersburg. Auf der Wolga in der Nähe von Astrachan stießen die Dampfer „Gorewitsch“ und „Maliuta“ zusammen. Möglicherweise entstand der Auf: „Der Garewitsch sinkt!“ Infolgedessen entstand eine furchtbare Panik unter dem Publikum. Viele sprangen in die Wolga und erreichten schwimmend das Ufer. Vierzig Personen sind ertrunken. — Das Projekt, einen großen Kanal herzustellen, der die Ostsee mit dem Schwarzen Meer verbindet, soll sich verwirklichen. Die Baugabe ist auf 5 Jahre veranschlagt. Der Kanal soll in Riga beginnen und bei Czernow münden.

Konstantinopel. Der Großvezier und der Minister des Auswärtigen hatten eine einflussreiche Unterredung mit dem Sultan, welche sich zur Annahme der Bedingungen, wie sie durch das deutsch-englische Uebereinkommen festgesetzt sind, bereit erklärte. Da diese Abmachungen auch vom heutigen Ministerrate akzeptiert wurden, kann die Unterzeichnung des Abkommens in der möglichen Konferenz stattfinden. Es verlangt, daß England das Geld für die Kriegsentschädigung vorziehen werde, sobald Griechenland die Finanzkontrolle durch die Mächte zugegeben hat.

New-York. Der Dampfer „Excelsior“ ist aus dem Golddistrikt mit Goldstaub im Werthe von 2½ Millionen Dollars in San Francisco angelangt.

New-York. Aus Caracas wird telegraphirt, daß der General Andrade mit sehr großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten von Venezuela gewählt worden sei. — Aus Guatemala wird gemeldet, daß 3000 Infanteristen Quegaltenango, die zweitgrößte Stadt des Landes, am 13. d. M. angegriffen haben. Es entpann sich ein heftiger Kampf, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. An der Spitze der Aufständischen soll General Morales stehen.

Simla. Die 2. Brigade der Expedition gegen die Mobs unter General Jeffers wurde heute in ihrem Lager jenseits des Panjabo-Flusses vom Feinde angegriffen. Der Verlust auf englischer Seite betrug: 2 Offiziere und 2 Soldaten tödt, 1 Offizier schwer verwundet und 5 Soldaten verwundet. Die heutige Berliner Börse verfehlte in ausgeprochen matter Haltung. Abwärtsrendirektiv wirkten hauptsächlich die Nachrichten aus Südamerika. Man befürchtet, daß infolge der ungünstigen Beziehungen in Venezuela das brasiliatische Geschäft, das die Diskonto-Gesellschaft in Angriff genommen hat, nicht zu Stande kommt. Dazu gefüllt sich, daß der Goldstaub weitere Rübung zur Verfestigung zeigte. Der Goldausgang der Bank von England ist recht beträchtlich gewesen. Die Kurse zeigten durchweg niedriger ein, namentlich mächtig Banken und Montanwerke nachgaben. Im weiteren Verlaufe schwächten sich die Kurse noch mehr ab. Bank-Alten durchweg niedriger, namentlich Kommandit-Unternehmungen, die gegen Schluss der Woche etwa 3 Proz. niedriger als gestern waren. Aber auch die übrigen Werthe mußten nachgeben, so namentlich Handelsantheile, Deutsche Bank und Dresden-Bank. Eisenbahn-Aktien fielen und schwanden. Heimliche Bahnen wenig verändert, fanden nachgebend und nur Schweizer Bahnen und Canada-Pacific fest. Am stärksten war der Kursschwund am Montan-Uttienmarkt, die bis zu 4 Proz. zurückgingen; als bedenklich niedrig werden gemeldet: Geisenhämmer, Dorpen und Laura-hütte. Renteen fielen, Kurse weichend. Heimliche Werthe nachgebend. Brabandist 3½ Prozent. — Ein offizieller Bericht in Getriebe und Wollseidenfabriken sind nicht statt. Doco-Spititz-tus weiter erholt auf Kauflust und auf kleine Kaufsummen; über 44,3 M. oder 10 Proz. höher. Der Terminmarkt lag ruhig, aber fest. Am Rückmarkt war die Haltung für Getriebe auf festes Amerika und auf Deutungen behauptet, der Verkauf war aber null. Das Angebot von Inlande bleibt relativ, ohne indes nennenswerther Kauflust zu begegnen. Späterhin trat eine Erholung ein. Rogen und Weizen etwa 1,50 M. höher. Hafer verschärfte, Preise unverändert. Nach Ermittlung der Centralstelle der preußischen Lanwirtschaftskammer wurden bezahlt: Berlin: Weizen 189,25, Roggen 142,75, Hafer 150 M.; Stein-stadt: Weizen 183—185, Roggen 130—134, Hafer 132—136 M. — Wetter: Trübe. O.S.D.Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß) Credit 305,25. Diconto 200,70. Dresdner Pfund 166,70. Staatsschuld 75%. Lombardien 75%. Kurzfristige —. Weiz. Gold —. Portugal 75%. Matz.

Paris. 8 Uhr. Admiraalsschiff: Weiz. 102,35. Matz. 68,57. Sommer 60. Tortoise 21,00. Lüder 22,40. Unterkunft 117,50. Ottomanschiff 60,00. Staatsschuld 74,00. Lombardien —. Trübe.

Paris. Produktionsmarkt. Weizen der Sept. 29. 20. der Novbr. — Februar 28, 75. Rogen. Springt der September 40% vor Januar-April 30%, beh. Rückst. der Sept. 20. der Januar-Abril 60% zuhause.

Austerlitz. Produktionsbericht. Weizen der Novbr. 228. der März 224. der Mai 224. Rogen der Oktober 125. der März 130. der Mai 131.

Örtliches und Sächsisches.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr 55 Min. traf Se. Majestät der König mittels Sonderzugs in Brixen ein. Auf dem Bahnhof stand feiner Empfang statt. Se. Majestät begrüßte die zum Empfang anwesenden Herren mit Händedruck. Darauf fuhr Se. Majestät fogleich unter dem Jubel der zahlreichen anwesenden Menschenmenge zu Wagen nach dem Hotel „Zur Post“ und nahm dabei Wohnung. Die Stadt war reich besetzt. Gestern früh um 7 Uhr begab sich Se. Majestät in's Manvergelande. Gestern Abend am Mittwoch nicht Donnerstag, wie gestern irrtümlich angegeben war, Se. Excellenz Kriegsminister v. d. Planitz in Brixen eingetroffen.

Ihre Majestät die Königin nahm gestern Vormittag um 11 Uhr vor der Abreise Garderoben-Präsenz auf der Herrestraße eine Paradeaufführung ihres Husaren-Regiments Nr. 19, welches, nach beendetem Manöver auf dem Rückmarsch nach der Garnison Grimma befindlich, zu einstiger Stift in der bezeichneten Rente verquartiert worden ist, entgegen. Nachdem Ihre Majestät, in deren Gefolge sich Ihre Excellenz die Frau Oberhofmeisterin v. Plaum, die Holdenau Gräfinnen v. Einsiedel und Reutlinger v. Neul, das Hoffräulein v. Abel und der Kammerherr v. Windisch befanden, die Front des Regiments abgeföhren war, defilierte dasselbe an Ihrer Majestät vorüber. Nachmittag 5 Uhr versammelte Ihre Majestät die Königin das gesammte Offizierkorps des 2. Königlich-Husarenregiments mit dem à la suite desselben stehenden General der Kavallerie Senfft v. Bilsach, Excellenz zur Königl. Tafel in Villa Streichen. An diesem Diner, bei welchem das Trompeterkorps des Regiments concertierte, nahmen außer dem obengenannten Gefolge Ihrer Majestät noch Se. Excellenz der Generaladjutant Generalleutnant v. Windisch und der Haussmarschall v. Karlowitsch-Hartwich Theil. Die Unteroffiziere und Mannschaften des 2. Königlich-Husaren-Regiments wurden auf

Befehl Ihrer Majestät der Königin auf Kosten deren Privatschatzes in der Kaserne bewohnt.

Se. Königl. Hobell Generalleutnant Prinz Georg traf am 14. d. M. Abends 6 Uhr 20 Min. von Brixen kommend, in Brixen i. V. ein und wurde auf dem Oberen Bahnhof von Sr. Königl. Hobell dem Prinzen Friedrich August und mehreren hohen Offizieren ebjfurthsvoll begrüßt. Die zahlreiche Volksmenge am Bahnhof begrüßte Se. Königl. Hobell den Prinzen Georg, der mit dem Chef des Generalkabinets Herrn Generalmajor v. Broitzem angelommen war, durch Hochrufe, dergleichen Se. Königl. Hobell den Prinzen Friedrich August. Prinz Georg fuhr nach Del's Hotel und bewohnte dabei drei große freundliche Zimmer nach dem Bahnhofshotel, bestehend in einem Salon, einem Schloß und einem Empfangszimmer. Tags darauf besuchte Se. Königl. Hobell die Messie in der katholischen Kirche. Nach der Rückkehr vom Wandern und noch eingenommenem Mahle verließ Se. Königl. Hobell Brixen und nach.

Se. Königl. Hobell Prinz Johann Georg, der gestern aus dem Manöver wieder hier eingetroffen ist, gedenkt sich heute Nachmittag 2 Uhr 20 Min. nach Gründen zu begleiten.

Es blieb weitere Kreise interessiert, daß Se. Königl. Hobell der Prinz Friderich August seiner Geburt am 2. September unter anderen Gegebenheiten auch eine kleine Kopie des Christusbildes von Karl Ehrenberg geschenkt hat. Ihre Kaiserl. Königl. Hobell die Frau Prinzessin Luise hatteheimer am Original sowohl in künstlerischer als religiöser Beziehung solches Wohlgefallen und solche Freude empfunden, daß Se. Königl. Hobell dem Künstler den Wunsch zu erkennen gab, die gedachte kleine Kopie auszuführen. Wie bei dem Original, so wird auch bei dieser Kopie eine große und unmittelbare Wirkung dadurch bewirken, daß man sich gedrungen fühlt, dem Bild wirklich zu glauben, und daß man bei einfacher und doch effektiver Behandlung von der Hobell des Ausdrucks unwillkürlich ergriffen und bewegt wird.

Ihre Kaiserl. Königl. Hobell die Frau Grossherzogin von Mecklenburg-Schwerin hat gestern Dresden nach nicht-längigem Aufenthalt wieder verlassen.

Ihre Durchlaucht Prinzessin Theresia von Thurn und Taxis ist und Prinz Gustav von Thurn und Taxis trafen gestern früh hier ein und nahmen im Hotel du Nord Wohnung. — Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Direktor der Königl. Porzellan-Manufaktur zu Meißen, Oberberghauptmann neemann den ihm von Sr. Malchath dem König von Siam verliehenen Weißen Elefantenorden & Maße annenne und trage.

Herr Reichsbaupräsident Schmiedel ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Königl. Kreisbaupräsidien Dresden wieder übernommen.

Der Vortrag, welchen in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft vorgestern Abend Se. Excellenz Wirtz, Geh. Rath v. Küllerow über die Flottentragödie hielt, war von einem nicht allzu zahlreichen, aber dichtglockigen Publikum besucht. Der Vortrag fand im großen Saale des Vereinshauses statt. Der Vorsitzende Herr Haberleiter Heino Krebschmar eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, worauf Excellenz v. Küllerow das Wort ergreift zu seinem Vortrag über Die dringende Notwendigkeit einer zeitgemäßen Emanzipation und Verstärkung unserer Flotte zur Lösung ihrer Aufgabe in Krieg und Frieden. Redner, welcher sich mehrheitlich auf seine auf der Hauptversammlung in München gemachten Aussführungen bezog, gestand zuständig, daß unsere Flotte zur Erfüllung ihrer Arbeiten gegenwärtig zu schwach, ihre Verstärkung unauslehrbar sei. Die Flottentragödie müsse aber aus dem Kampfe der Parteien über innere Fragen herausgehoben und als rein nationale Frage behandelt werden. Wie bedürfen einer verstärkten Flotte zum Schutze von Handel und Industrie, zur Vertheidigung der vaterländischen Küsten, zur Repräsentation des Deutschen Reiches als einer Großmacht und zum Schutz seiner Kolonien. Als Nächstschritt sollte der Flottengründungsplan des Norddeutschen Bundes von 1867 dienen. Die erforderliche Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzen sei von Seiten des Staatssekretärs des Reichskriegsministeriums wiederholt im Fleißtag konstatiert worden, es würden also neue Steuern zur Errichtung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft nicht erforderlich sein. Trotzdem sei die deutsche Nation, welche für 2½ Milliarden Mark jährlich an Wein, Bier und Branntwein konsumire, wohlhabend genug, um eventuell auch mit Hilfe neuer indirekter Steuern die Mittel für eine der Machstellung Deutschlands würdigende Flotte zu schaffen. Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft fordert aber nicht eine bestimmte Flottenstärke, mit der wir mit England und Frankreich in Wettbewerb treten könnten, sondern will eine allmähliche, aber stetige Weiterentwicklung, deren Zeitmaß durch die sich nur allmählich steigende Leistungsfähigkeit der deutschen Schiffsfabriken — denn nur diese darf man zum Bau neuer Schiffe heranziehen —, das Angebot der erforderlichen Öffiziere und Mannschaften und die jeweilige Finanzlage bedingt werde. Das Urtheil über die Verwendung bestimmter Schiffsgattungen müsse man zugleichen überlassen. Redner gedachte zum Schlusse unseres Landesfürsten, der seine Gelegenheit habe vorzubereiten, um sein Interesse für die maritime Entwicklung Deutschlands zu erhalten, und die Bestimmung stimmt einmütig in das auf Sr. Majestät ausgebrachte Gefüge. Doch ein dem Reichstag vorliegende Resolution zusammengefaßt: Die von der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft einvernehmen öffentliche Versammlung erklärt nach Aufforderung eines Vortrages Sr. Excellenz des Herrn Krieglichen Geh. Rath v. Küllerow über die dringende Notwendigkeit einer zeitgemäßen Emanzipation und Verstärkung unserer Flotte ihre volle Übereinstimmung mit dem Beschlusse, den die Deutsche Kolonial-Gesellschaft in ihrer Hauptversammlung in München am 12. Juni d. J. gefaßt hat. Sie hält es für die Pflicht aller national gesinnten Kreise, mit allen Kräften dazuhin zu wirken, daß die kaiserliche Marine zur Erfüllung der Aufgaben, die ihr durch die Machstellung des Reiches, seines Weltbandels und seinen Kolonialbesitz vorgezeichnet sind, in Stand gebracht werde, und daß die darauf abzielenden Vorlagen der verhandelten Regelungen im Reichstag baldig eine Mehrheit finden. Es wurde hieran ein telegraphischer Gruß an den verantwortlichen Reichsminister gesandt.

Die heutige Berliner Börse verfehlte in ausgeprochen matter Haltung. Abwärtsrendirektiv wirkten hauptsächlich die Nachrichten aus Südamerika. Man befürchtet, daß infolge der ungünstigen Beziehungen in Venezuela das brasiliatische Geschäft, das die Diskonto-Gesellschaft in Angriff genommen hat, nicht zu Stande kommt. Dazu gefüllt sich, daß der Goldstaub weitere Rübung zur Verfestigung zeigte. Der Goldausgang der Bank von England ist recht beträchtlich gewesen. Die Kurse zeigten durchweg niedriger ein, namentlich mächtig Banken und Montanwerke nachgaben. Im weiteren Verlaufe schwächten sich die Kurse noch mehr ab. Bank-Alten durchweg niedriger, namentlich Kommandit-Unternehmungen, die gegen Schluss der Woche etwa 3 Proz. niedriger als gestern waren. Aber auch die übrigen Werthe mußten nachgeben, so namentlich Handelsantheile, Deutsche Bank und Dresden-Bank. Eisenbahn-Aktien fielen und schwanden. Heimliche Bahnen wenig verändert, fanden nachgebend und nur Schweizer Bahnen und Canada-Pacific fest. Am stärksten war der Kursschwund am Montan-Uttienmarkt, die bis zu 4 Proz. zurückgingen; als bedenklich niedrig werden gemeldet: Geisenhämmer, Dorpen und Laura-hütte. Renteen fielen, Kurse weichend. Heimliche Werthe nachgebend. Brabandist 3½ Prozent. — Ein offizieller Bericht in Getriebe und Wollseidenfabriken sind nicht statt. Doco-Spititz-tus weiter erholt auf Kauflust und auf kleine Kaufsummen; über 44,3 M. oder 10 Proz. höher. Der Terminmarkt lag ruhig, aber fest. Am Rückmarkt war die Haltung für Getriebe auf festes Amerika und auf Deutungen behauptet, der Verkauf war aber null. Das Angebot von Inlande bleibt relativ, ohne indes nennenswerther Kauflust zu begegnen. Späterhin trat eine Erholung ein. Rogen und Weizen etwa 1,50 M. höher. Hafer verschärfte, Preise unverändert. Nach Ermittlung der Centralstelle der preußischen Lanwirtschaftskammer wurden bezahlt: Berlin: Weizen 189,25, Roggen 142,75, Hafer 150 M.; Stein-stadt: Weizen 183—185, Roggen 130—134, Hafer 132—136 M. — Wetter: Trübe. O.S.D.Wind.

Die dringende Notwendigkeit einer zeitgemäßen Emanzipation und Verstärkung unserer Flotte ihrer volle Übereinstimmung mit dem Beschlusse, den die Deutsche Kolonial-Gesellschaft in ihrer Hauptversammlung in München am 12. Juni d. J. gefaßt hat. Sie hält es für die Pflicht aller national gesinnten Kreise, mit allen Kräften dazuhin zu wirken, daß die kaiserliche Marine zur Erfüllung der Aufgaben, die ihr durch die Machstellung des Reiches, seines Weltbandels und seinen Kolonialbesitz vorgezeichnet sind, in Stand gebracht werde, und daß die darauf abzielenden Vorlagen der verhandelten Regelungen im Reichstag baldig eine Mehrheit finden. Es wurde hieran ein telegraphischer Gruß an den verantwortlichen Reichsminister gesandt.

Als die Stadtverordneten am 9. September d. J. sich wiederherstellten, um am Vortag, an den Herren und den Brüdern und Wohlhabern der Stadt Neustadt unter dem Namen der Stadtverordnetenverein genehmigt worden ist, daß der Totalitätor aus dem Kremplow Seiden von nun an den Besuchern des 1. Platzes ohne Extra-Entree zugängig ist. In Verbindung mit dieser Erweiterung des Besuches des Materials. Das Kollegium steht an der für Verlegung der Wehrzeit aus Anlaß der Bahnhoftreiberei um einen halben Meter überstehenden Höhe an, so daß er seine Absicht, daß dies nicht nötig sei, allenfalls aufzugeben scheint. Der Hobell schließt mit der Pflicht der Flotte, nach einer Entfernung von einem Meter über dem Hochwasser keine Baumstämmen von einem Meter oder auch nur 60 Centimeter Stärke angeworfen, welche allenthalben im Stande wären, das Pfosten zu beschädigen — aber auch dann, wenn sie gerade beim höchsten Hochwasserstand kommen würden — sondern höchstens 15 eine Hundertstel, ein kleiner Stoff, ein Möbelstück oder ein paar Bilder, die der Flößung keinen Schaden zufügen im Stande seien. Der Redner schließt mit einer Bemerkung über die Wahl des Materials. Das Kollegium steht an der für Verlegung der Wehrzeit aus Anlaß der Bahnhoftreiberei umbauten vom Rathaus geforderten Summe von 1.415.000 M. nach dem Bericht des Ausschusses 65.000 M. — Man sieht heraus, wie selbst verdiente Fachmänner und Techniker sich herein können. Dieses Jahr hat eben die Wehrzeit eine Höhe erreicht, auf die vorher Niemand gefaßt sein konnte.

Für die am Sonntag stattfindenden Ritterrennen sei nochmals darauf hingewiesen, daß durch Ministerialverordnung dem Dresden-Rennverein genehmigt worden ist, daß der Totalitätor aus dem Kremplow Seiden von nun an den Besuchern des 1. Platzes ohne Extra-Entree zugängig ist. In Verbindung mit dieser Erweiterung des Totalitätors, daß sich der Vorstand des Dresden-Rennvereins entschlossen, auch den größten Theil der Tribüne, mit Ausnahme der Logen, und denjenigen Tribünenstufen, welche in unmittelbarer Nähe der Holztore gelegen, gegen Löting eines 1. Platz-Viertels, die für Herren im Vorverkauf 4 M., an der Kasse 4 M. für Damen im Vorverkauf 3,50 M., an der Kasse 3,50 M., freizugeben. Inhaber von Tribünen- und Logenplätzen, welche in weniger als vier Minuten die Fläche des Materials. Das Kollegium steht an der für Verlegung der Wehrzeit aus Anlaß der Bahnhoftreiberei umbauten vom Rathaus geforderten Summe von 1.415.000 M. nach dem Bericht des Ausschusses 65.000 M. — Man sieht heraus, wie selbst verdiente Fachmänner und Techniker sich herein können. Dieses Jahr hat eben die Wehrzeit eine Höhe erreicht, auf die vorher Niemand gefaßt sein konnte.

Die dringende Notwendigkeit einer zeitgemäßen Emanzipation und Verstärkung unserer Flotte ihrer volle Übereinstimmung mit dem Beschlusse, den die Deutsche Kolonial-Gesellschaft in ihrer Hauptversammlung in München am 12. Juni d. J. gefaßt hat. Sie hält es für die Pflicht aller national gesinnten Kreise, mit allen Kräften dazuhin zu wirken, daß die kaiserliche Marine zur Erfüllung der Aufgaben, die ihr durch die Machstellung des Reiches, seines Weltbandels und seinen Kolonialbesitz vorgezeichnet sind, in Stand gebracht werde, und daß die darauf abzielenden Vorlagen der verhandelten Regelungen im Reichstag baldig eine Mehrheit finden. Es wurde hieran ein telegraphischer Gruß an den verantwortlichen Reichsminister gesandt.

Die Brücken sollen durchweg mit Stampfbeton gebaut werden obwohl bezüglich der Daltbarkeit und Brauchbarkeit solcher Brücken keine Erfahrungen vorliegen und obwohl man das beste Brückenmaterial, den Sandstein, unmittelbar vor der Thür habe, ebenso den vorzüglichsten Bruchstein, den Blätter. Die eingestellten Preise seien durchweg zu hoch. Man könne ruhig behaupten, daß alles bei den Erdarbeiten um mindestens 10 Prozent zu hoch veranschlagt sei. Noch viel weiter gehend sei die zu hohe Veranschlagung des Böschungsbefestigers. Es vermeide das zu bearbeiten, da er sich 15 Jahre lang mit der Fortbewegung von Edmonten und der Herstellung von Kunststücken an den Sachsen Staatsbahnen beschäftige, manches Hundert Meter Flüssigkeit verlegt und manches Hundert Meter Böschung gepflastert habe, zuletzt an einem reizenden Hügelchen des Vogelands, der Broda. Dort sei die Böschung nur bis zur halben Höhe des Hochwasserstands gepflastert worden, obwohl der Bahndamm unmittelbar an der Böschung läuft. Die Belehrung halte er für ganz entbehrlich; sie steht mit 55.000 M. im Anschlage.

Se. Königl. Hobell Prinz Johann Georg, der gestern aus dem Manö